Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 480. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 194.

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Fremdenbeilage), Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirtschaftl. Mittheilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die achtgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Ausgiebige Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle: in Halle a/S., Leipzigerstr. 97. Telephon Nr. 198.

Sonnabend, 12. Oktober 1901.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 1. Telephon-Amt VIa Nr. 11494.

An die Anwälte der Frauenbewegung.

Unter den mannigfachen Kongressen, die während der letzten Wochen in deutschen Gauen stattfanden, haben auch die Frauentage nicht gefehlt, und zwar waren es der Allgemeine deutsche Frauen-Verein in Eisenach und der Verband fortschrittlicher Frauenvereine in Berlin, welche wiederum für die Erweiterung der Rechte des Weibes stritten. Vergleichsweise gemäßigt und in einem gewissen akademischen Tone geschah dies in Eisenach, während das Frauen-Meeting in Berlin wiederum kräftig aufs Ganze ging und für völlig gleichmäßige und gemeinsame Volksschul-Erziehung und wissenschaftliche Ausbildung beider Geschlechter eintrat. Hierbei hörte man auch den verblüffenden Satz: „Durch die gründlichere Bildung der Frauen hoffen wir auch, diese zu ihrem mütterlichen Beruf tüchtiger zu machen.“ Wir fürchten, daß durch derartige handgreifliche Uebertreibungen, welche allen psychologischen wie physiologischen Erfahrungen Hohn sprechen, die Frauenbewegung in maßgebenden Kreisen an Sympathie nicht gewinnt. Was in den Forderungen der um ihre eigene Existenz ringenden Frauen berechtigt ist, wird von Niemandem verkannt und wird von allen verständigen Politikern unterstützt. Wir haben häufig genug den eigentlichen Kern der Bestrebungen unserer Frauenrechtlerinnen hervorgehoben und werden nicht aufhören, diese zu unterstützen, so lange es sich darum handelt, den aus Eigenem ihr Brot sich erwerbenden Frauen, wozu sie die Verhältnisse der modernen Zeit zwingen, den Kampf um's Dasein nach Möglichkeit zu erleichtern, und so lange Berufe in Betracht stehen, wozu das Weib seiner ganzen Beschaffenheit nach sich eignet, ohne sich ihres innersten Wesens entäußern zu müssen. Und man weiß, daß in dieser Beziehung im Laufe der letzten Jahre vielerlei Fortschritte gemacht sind, indem sich auch der Staat dazu entschlossen hat, Erleichterungen für das Frauenstudium eintreten zu lassen und in bestimmten Betrieben, wie im Eisenbahn-, Telegraphen- und Telephondienste junge Damen anzustellen. Es ist hierbei immer das Moment maßgebend, daß das jeweilige Studium und der ihm folgende Beruf, sowie die betreffenden dienstlichen Hantirungen und Verrichtungen das Maß an Können nicht überschreiten, welches die Natur der Weiblichkeit gesetzt hat. Ueber dies Maß nun geht die Forderung gleicher Berechtigung beider Geschlechter weit hinaus; denn das Verlangen der gemeinsamen Schulerziehung und wissenschaftlichen Ausbildung bezweckt im Grunde nichts Anderes, als die soziale Gleichberechtigung zwischen Mann und Weib. Wenn die Anwälte dieses Wunsches stets hinweisen auf die größere Fülle der Rechte, die der Mann gegenüber der Frau sozial und politisch besitze, so gedenken sie nicht des Umstandes, daß der Mann in gleichem Maße Pflichten zu erfüllen hat, Pflichten, wie sie die Führung des Lebens im Engeren und Weiteren, als Haupt der Familie, als Leiter im Staatswesen, als Träger der Wehrkraft des Landes auferlegen. Behaupten auch die fanatischen Vorkämpferinnen der Frauenrechte, das Weib werde ebenfalls lernen und sei imstande, jenen Pflichten zu genügen, so ist das eine falsche Behauptung, deren Bethätigung an den unerbittlichen Geboten der Natur alsbald scheitern würde. Somit müßte, wollte man die Forderung der Gleichberechtigung erfüllen, der Satz, daß gleiche Rechte auch gleiche Pflichten bedingen, in seiner klaren Logik einfach verneint werden. Wir wollen ja nicht leugnen, daß es immer einige wenige Frauen giebt, welche etwa auch männliche Pflichten im obengedachten Sinne auf sich nehmen könnten, aber derartige Ueberweiber werden immer nur wenige Exemplare ihres Geschlechtes und eine seltene Ausnahme bilden. Und das ist der Fehler einer Bewegung, wie sie der vorerwähnte fortschrittliche Frauenkongreß darstellt, daß die Führerinnen und Ruferinnen im Streit allerdings einige besonders ausgezeichnete Damen repräsentiren, welche vielleicht Ungewöhnliches zu leisten im Stande wären und nun — in echt weiblicher Kurzsichtigkeit — meinen, ihre Mitschwestern wären alle wie sie beschaffen. Natürlich reißen diese Damen eine größere Versammlung mit sich fort, und so entstehen dann Beschlüsse von der Verkehrtheit des obigen, daß nämlich eine gründliche Bildung besonders zur Mutter befähige. Es braucht nicht erst die alte Erfahrung bewiesen zu werden, daß und warum das mit Bildung vollgestopfte Weib meist eine schlechte Mutter ist, und daß die Qualitäten der guten Mutter auf jenen unwägbaren Dingen beruhen, auf jener Herzens- und Seelenbildung, welche kein noch so gründliches Wissen verleiht, sondern welche ein Geschenk der allgütigen Natur sind. Wir finden leider, daß auch ohne die Erfüllung jener extravaganten Bildungsforderungen die geistige Trainirung der jungen Mädchen von heute schon eine derartige ist, daß dabei die Entwickelung der auf die Mutterschaft vorbereitenden Dinge oft zu kurz kommt, was sich dann später, wenn das betreffende Mädchen als Ehefrau ihren Pflichten zu genügen hat, oft bitterlich rächt. Und wenn wir über eine vielfache Degenerirung auch in den gebildeten Bevölkerungsklassen zu klagen haben, so würde die Entartung alsbald rapide Fortschritte machen, wenn es nach Wunsch und Willen der Leiterinnen des fortschrittlichen Frauenkongresses ginge. Es bleibe aber auch im Interesse der zahlreichen unverheiratheten und auf sich selbst gestellten Frauen besonders zu wünschen, daß die Advokatinnen der Frauenbewegung von Maßlosigkeiten ablassen.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 12. Oktober.

★ **Der österreichische Zolltarifentwurf.** Das „Wiener Tagblatt“ meldet: „Wie wir vernehmen, ist der österreichische Zolltarifentwurf schon seit einem Vierteljahr fertiggestellt und liegt wohlverwahrt im Handelsministerium. Der Entwurf ist gedruckt und umfaßt in dieser Gestalt zwei Quartbände mit zusammen 600 Seiten. Wie wir aus kompetenter Quelle versichern können, giebt der österreichische Zolltarifentwurf dem deutschen in Bezug auf hohe Schutzzölle in nichts nach.

Gegenwärtig wird an der Fertigstellung eines die Durchführung des Zolltarifs betreffenden Zollgesetzes gearbeitet, dessen Fertigstellung für Ende dieses Monats zu erwarten ist.“ — Und da kommen die Freihändler und wollen uns einreden, die österreichisch-ungarischen Staatsmänner hätten gegen den Zolltarifentwurf der deutschen Staatsregierung protestirt! Welch' vaterlandsloses Gebahren!

* Dem Vernehmen nach hat ebenso wie andere Einzelregierungen auch die hessische Sachverständigen-Vernehmungen betreffs des neuen Zolltarifentwurfs veranstaltet. Noch in den letzten Tagen haben Konferenzen zwischen den zuständigen Beamten und Vertretern der Praxis in Darmstadt stattgefunden.

* In den Bundesrathsausschüssen schreiten den „B. B. Ztg.“ zufolge die **Vorberathungen des Zolltarifs** und des Zolltarifgesetzes rasch vorwärts, obschon die Sichtung und Prüfung des Materials viele Mühe erfordern. Wenn neuerdings gemeldet wurde, daß das Plenum des Bundesraths bereits in der nächsten Woche sich mit dem Zolltarif beschäftigen wird, so trifft das in dem Sinne, als ob der gesammte Zolltarif in den Ausschüssen erledigt und dem Plenum vorgelegt werden könnte, nicht zu. Dagegen besteht die Absicht, wie im Jahre 1879 die Vorlage abschnittsweise, je nachdem die Arbeiten in den Ausschüssen fortschreiten, zur Erledigung zu bringen. Man nimmt an, daß einzelne Zollsätze, die rein mechanisch und ausschließlich nach bureaukratischen Gesichtspunkten in der Vorlage vorhanden sind, in den Ausschüssen mancherlei Abänderungen erfahren werden. Im Uebrigen besteht, wie die „Börsenztg.“ hört, die Absicht, das Zolltarifgesetz und den Zolltarif noch vor dem Etat im Reichstage zur ersten Berathung zu bringen.

* Durch den jüngst im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Erlaß des Reichskanzlers ist eine Reihe von Betrieben verschiedenen schon bestehenden Berufsgenossenschaften zugetheilt worden, so das ganze Fensterputzergewerbe den Baugewerks-Berufsgenossenschaften, die noch nicht versicherten gewerblichen Brauereien und Fleischereien der Brauerei- und Fleischerei-Berufsgenossenschaft, die gewerbsmäßigen Lagerei-Betriebe der Speditions-Berufsgenossenschaft usw. Die Versicherungspflicht dieser Betriebe wird demnächst beginnen und damit auch die Pflicht für die Betriebsunternehmer, Beiträge für die betreffenden Berufsgenossenschaften zu zahlen. Es würde nun sehr ungerecht sein, wenn diese den Berufsgenossenschaften auf Grund des neuen Gesetzes zugewiesenen Betriebsunternehmer die gleichen Beiträge würden entrichten müssen, wie sie von denjenigen gezahlt werden, welche bereits längere Zeit den Berufsgenossenschaften angehörten und demgemäß bereits für die Vergangenheit ihre Arbeiter gegen die materiellen Folgen von Unfällen sichergestellt hatten. Da die berufsgenossenschaftlichen Kosten durch jährliche Umlagen gedeckt werden, so steigern sie sich bei der Uebernahme von vorgekommenen Unfällen von einem Jahr auf das andere solange, bis das Beharrungsstadium erreicht ist. Es ist nun aber durchaus nicht beabsichtigt, die neu in die Berufsgenossenschaften einbezogenen Betriebsunternehmer so hoch zu belasten, wie die schon länger zu ihnen gehörigen. Im Gegentheil, es ist für sie eine Uebergangsfrist von nicht weniger als 40 Jahren vorgesehen. Während dieser Zeit wird der Berechnung ihrer Beiträge nur ein Theil der in ihren Betrieben verdienten anrechnungsfähigen Gehälter und Löhne zu Grunde gelegt und zwar so, daß dieser Theil sich in den ersten fünf Jahren auf zwei Fünftel, vom sechsten bis zum zehnten Jahre auf drei Fünftel, vom elften bis zum zwanzigsten auf drei Viertel, vom einundzwanzigsten bis zum dreißigsten auf neun Zehntel und vom einunddreißigsten bis zum vierzigsten Jahre auf neunzehn Zwanzigstel bemißt. Nach Ablauf des vierzigsten Jahres erst wird für die in Rede stehenden Betriebe der volle Betrag der in ihren verdienten anrechnungsfähigen Löhne und Gehälter der Beitragsberechnung zu Grunde gelegt werden. Die betreffenden Berufsgenossenschaften werden also in dieser Zeit mit einer zwiefachen Beitragsberechnung operiren müssen. Jedenfalls ist durch diese Anordnung dafür gesorgt, daß die neu in die Berufsgenossenschaften eingefügten Betriebsunternehmer nicht ungerecht belastet werden und daß ihr finanzielles Interesse entsprechend ihrer oder vielmehr ihrer Arbeiter Antheilnahme an den Wohlthaten der Unfallversicherung gewahrt wird.

* **„Freisinniger Mannesmuth.“** In der geheimen Sitzung der Berliner Stadtverordneten am Donnerstag wurde beschlossen, der Kaiserin auch in diesem Jahre zu ihrem bevorstehenden Geburtstage keine Adresse zu übersenden. — Eine nette, noble Gesellschaft!

* **Die Berliner Demokratie und die Krone.** In der Märchenbrunnen-Angelegenheit beschloß der Magistrat, die Angelegenheit nochmals der Kunstdeputation zur Aeußerung vorzulegen, und zwar ob unter Aufrechterhaltung der Grundideen, wie sie vorliegen, die Abänderungen, wie sie der Kaiser wünschte, möglich sind.

* **Die Meldung der „Hamb. Nacht.“, daß der Präsident der Seehandlung Havenstein** während der letzten Zeit des Unterstaatssekretärs Meinecke im Wesentlichen dessen Geschäfte besorgt habe, ist, wie die „Post“ erfährt, unrichtig. Diese Geschäfte hat Herr Meinecke bis zu seinem Dienstaustritt stets in vollem Maße selbst besorgt, und für eine etwaige Entlastung kam in erster Linie der damalige Geh. Oberfinanzrath Lehnert, sein demnächstiger Nachfolger, in Betracht.

★ **Der Kronprinz,** welcher seit Anfang d. Mts. in Begleitung des Obersten von Pritzelwitz als Jagdgast des Herzogs Karl Theodor in Bayern in Bad Kreuth weilt, wird am Dienstag, den 15. d. M., wieder von dort abreisen. Die Reise geht zunächst über München, wo die Ankunft Abends 8 Uhr erfolgt und in der preußischen Gesandtschaft das Souper eingenommen wird. Nach etwa 2½stündigen Aufenthalt setzt der Kronprinz mit dem Kölner D-Zuge über Würzburg die Weiterfahrt nach Bonn fort. Dort trifft der Kronprinz am 16. d. Mts. Mittags ein, um am darauffolgenden Tage seine durch die Herbstferien unterbrochenen Studien wieder aufzunehmen. Am 18. d. Mts. wird der Kronprinz, wie wir bereits erwähnten, zur Theilnahme an der Enthüllungsfeier für das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Aachen eintreffen und am 26. d. Mts., gleichfalls als Vertreter des Kaisers, der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals in Breslau beiwohnen.

★ An der feierlichen Enthüllung des Denkmals des Prinzen Albrecht zu Charlottenburg am nächsten Montag werden außer dem Kaiser, dem Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig, und seinen beiden jüngsten Söhnen — der älteste, Prinz Friedrich Heinrich, befindet sich auf einer Reise durch Italien — noch die Herzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin als Tochter des verewigten Prinzen Albrecht, der Generaloberst v. Hahnke, der bis dahin von seinem Urlaub zurückgekehrt sein wird, der Kriegsminister, der Chef des Generalstabes der Armee, die Generale v. Bock und Polach und v. Lignitz, die Mitglieder des Denkmalsausschusses, Abordnungen des Magistrats und der Stadtverordneten, sowie der technischen Hochschule zu Charlottenburg Theil nehmen. Ob Generalfeldmarschall Graf Waldersee, der an der Spitze des Ausschusses steht, zu der Feier erscheinen wird, ist fraglich.

* **Der Kaiser und die Landwirthschaft.** Eine unerhoffte Freude hat der Kaiser einer großen Anzahl von kleinen Landwirthen des Kreises Colmar i. P. bereitet. Der Monarch hat nämlich nach vorausgegangener Prüfung angeordnet, daß von den 260 Pächtern der königlichen Herrschaft Margoninsdorf, welche einen Pachtzins von insgesammt 15 832 Mark zu erlegen haben, 238 Personen ein bedeutender Pachtnachlaß zugestanden werde, der sich auf durchschnittlich 54 Proz. beläuft. Den Anlaß zu dieser kaiserlichen Vergünstigung boten die schlechten diesjährigen Ernteergebnisse.

* **Zur Lage in Peking** liegen keine weiteren Meldungen vor. Jedenfalls haben wir, wie die „Post“ schreibt, keinen Grund, über die angeblichen Forderungen des Prinzen Tsching uns besonders aufzuregen; denn in Peking existiren zur Zeit nur zwei wenig bedeutende deutsche Geschäfte. Sollte China irgend welche Forderungen erheben, so steht zu erwarten, daß dieselben zwischen ihm und den Mächten nach den Bedingungen allgemeiner Billigkeit erledigt werden.

* **Zu dem Renkontre deutscher Matrosen in Venezuela,** von dem wir gestern bereits meldeten, theilt das Wolff'sche Telegr.-Bureau heute bestätigend Folgendes mit:

Ein Trupp venezolanischer Polizisten, die als solche nicht kenntlich waren, versuchten am Sonntag Abend in Puerto Cabello zwei Unteroffiziere von S. M. S. „Vineta“ festzunehmen. Die Unteroffiziere, die sich keiner Schuld bewußt waren, setzten sich zur Wehr, wurden mit Säbelhieben verwundet, entrissen in der Nothwehr den angreifenden Polizisten die Säbel und vertheidigten sich damit. Sie wurden schließlich überwältigt und zum Verbinden ihrer Wunden auf einen in der Nähe befindlichen deutschen Handelsdampfer gebracht. Auf diesem Wege wurden sie von einem Volkshaufen, in dem sich auch Polizisten und Zollsoldaten befanden, weiter angegriffen. Auf die Offiziere des deutschen Handelsdampfers wurden Schüsse abgegeben. Zum Schutz des Dampfers schickte der Kommandant S. M. S. „Vineta“ 30 Mann an Bord. Die Regierung hat bei dem deutschen Vertreter wegen angeblicher Gebietsverletzung Beschwerde geführt. Die Beschwerde ist vorläufig mit einer Richtigstellung des Sachverhalts auf Grund des telegraphischen Berichts des Kommandanten S. M. S. „Vineta“ unter Vorbehalt deutscher Anträge auf Bestrafung der Schuldigen und Genugthuung zurückgewiesen worden.

Von anderer Seite wird die Sache folgendermaßen dargestellt:

Zwei Offiziere der „Vineta“, welche mit dem Boot am Quai warteten, wurden von der Polizei angegriffen. Sie vertheidigten sich und wurden mit Säbeln erheblich verwundet. Alle Deutschen am Ufer, die unbewaffnet waren, wurden verwundet. Die verwundeten Offiziere wurden von der Mannschaft der „Valesia“ an Bord derselben getragen, wobei die Bevölkerung und die Polizisten sie noch mit Steinen und Stöcken angriffen. Der Mob versuchte darauf, die „Valesia“ zu stürmen, wurde aber vom Kapitän und der Mannschaft zurückgewiesen. Die Zahl der Angreifer wurde auf 1200 Mann geschätzt, die fortgesetzt eine drohende Haltung beobachteten und sogar schossen. Der Kommandeur des Bootes „Vineta“ befahl daher seinen Leuten, die Handarme des Ladens auszuführen, jedoch keine Patronen einzulegen. Als der Mob das Rasseln der Gewehrverschlüsse hörte, verschwand er schleunigst. Es heißt, die Regierung von Venezuela schiebe den Deutschen die Schuld zu und habe den deutschen Gesandten ersucht, für das Verhalten der Matrosen Entschuldigungen auszudrücken.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das Wahlergebniß aus sämmtlichen 413 ungarischen Wahlbezirken ist nunmehr bekannt. Es sind gewählt: 263 Liberale, 20 Mitglieder der Volkspartei, 75 Mitglieder der Kossuthfraktion, 11 von der Fraktion Ugron, 13 Parteilose, fünf von der Nationalitätenpartei und ein Demokrat. 25 Stichwahlen sind erforderlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190110122-13/fragment/page=0001

Von den gestern zu besetzenden 72 Landtagsmandaten der Städtekurie waren bis Abends zehn Uhr 63 bekannt. Gewählt wurden 30 Jungtschechen, 11 Deutschfortschrittliche, 5 Mitglieder der deutschen Volkspartei, 9 Altdeutsche, 2 Alttschechen (Kompromißkandidaten), 2 Radikale; 4 Neuwahlen sind erforderlich. Unter den Gewählten befinden sich die Fortschrittler Funke, Eppinger und Perunsky, die Jungtschechen Engel, Brzorad und Forst, der Alttschische Srb und der Volksparteiler Prade.

Frankreich.

Loubets Gegenbesuch beim Zaren.

Der Zeitpunkt des vom Präsidenten der französischen Republik, Herrn Loubet, dem Kaiser Nikolaus II. abzustattenden Gegenbesuchs ist, wie aus Paris gemeldet wird, bis zur Stunde nicht festgestellt. Immerhin gilt es in unterrichteten französischen Kreisen als sehr wahrscheinlich, daß Loubet sich in einem der ersten Monate des nächsten Jahres nach Petersburg begeben wird.

Portugal.

Kabinetswechsel.

Vor der Eröffnung der neuen Kammern wird voraussichtlich eine theilweise Neubildung des Kabinets stattfinden.

China.

Die Oktrois.

Aus Peking berichtet das Reutersche Bureau: Der Streit hinsichtlich der Zahlung des Oktrois seitens der fremden Kaufleute scheint infolge einer Uebereinkunft entstanden zu sein. In der Auslassung eines fremden Blattes, welches in ausgedehnten Handelsbeziehungen zu China steht, wurde gegen die Oktroi-Taxe der Angabe Einspruch erhoben, daß seine Waaren zum Gebrauche der Gesandtschaften bestimmt seien. Prinz Tching erwiderte, die von den Gesandtschaften gewünschten Waaren könnten von ihnen ja aus den Vertragshäfen bezogen werden und wären dann nicht zollpflichtig.

Nordamerika.

Krisengerüchte.

Die „New-York Post" meldet, der Präsident der New-York Lake Erie and Western Bahn, Underwood, werde zurücktreten. Dieses Vorgehen sei ein Schritt zur Durchführung eines äußerst wichtigen Planes für den künftigen Betrieb der Northern Pacific Bahn, der Great Northern und der Chicago Burlington and Quincy Bahn. Der Plan zur Organisirung der Vereinigung dieser drei Eisenbahngesellschaften sei in den Einzelheiten ausgearbeitet und habe die Genehmigung der Morgan-Hill- und der Harriman-Gruppe erhalten. Wahrscheinlich werde binnen Kurzem bekanntgegeben werden, daß Underwood auf einen der hervorragendsten leitenden Posten der neuen Gesellschaft gesetzt sei. Sobald die Gesellschaft zustande gekommen ist, werden ihre Werthe auf den Markt gegeben werden.

Der amerikanische Botschafter in Berlin White erklärte, die Gerüchte, daß er von seinem Posten zurückzutreten beabsichtige, seien unrichtig. Er gedenke demnächst nach Berlin zurückzukehren.

Südamerika.

Venezuela und Kolumbien.

Nach einer amtlichen Meldung aus Baranquilla vom 6. Oktober hat der französische Dampfer „Fournel" die Nachricht dorthin gebracht, daß General Uribe-Uribe am Flusse Tachira völlig geschlagen worden und am 7. Oktober in Maracaibo angekommen sei.

Einer Depesche aus Caracas zufolge werde dort über die Möglichkeit einer freundlichen Regelung der Streitigkeiten zwischen Venezuela und Columbien berathen.

Aus Kingston (Jamaica) wird gemeldet: Ein Flüchtling, der mit dem englischen Dampfer „Barbadian" hier angekommen ist, theilt mit, daß vor einigen Tagen Aufständische einen Angriff auf eine Stadt in der Nähe von Colon begonnen, diesen aber auf Befehl des Kommandanten des amerikanischen Kanonenbootes „Machias" wieder eingestellt hätten.

Asien.

Zum Tode des Emirs von Afghanistan.

Die Petersburger offiziöse „Nowoje Wremja" äußert sich zu dem Tode des Emirs von Afghanistan dahin, daß dieser wahrscheinlich Wirren hervorrufen würde. Habib Ullah Khan könne darauf rechnen, von Rußland wie von England als Emir anerkannt zu werden. Falls Habib Ullah genöthigt werde, mit anderen Prätendenten zu kämpfen, würde England ihn gewiß unterstützen und britische Truppen würden in Afghanistan einrücken. Das werde dann Rußland veranlassen, seine Maßregeln zu ergreifen. Das Blatt bedauert, daß Rußland in Kabul keinen Vertreter habe, und daß man daher über die Vorgänge in der afghanischen Residenz völlig im Unklaren sei. Rußland müsse, so schließt das Blatt, sich zu aktivem Vorgehen bereit halten und sich nicht nur auf seine abwartende Haltung beschränken.

Auch andere Petersburger Blätter halten es für möglich, daß die englische Regierung den Tod des Emirs zu neuen Unternehmungen in Afghanistan benutzen werde. Auch die russische Diplomatie müsse sich auf solche vorbereiten. Der Umstand, daß Abdur Rahman von England Subsidien bezogen und mit England ein Sonder-Abkommen getroffen habe, wird von der Petersburger Presse als offene Verletzung der Verträge mit Rußland und als eine Verletzung der russischen Interessen bezeichnet.

In Peschawur in British-Ostindien ist bereits Befehl zur sofortigen Mobilisation von zwei Feldlazaretten eingegangen.

Der Krieg in Südafrika.

Reuters Bureau meldet: „Das Gefecht, welches am Sonntag mit Bothas, auf 2000 Mann geschätzter Streitmacht bei Dundee stattfand, dauerte den ganzen Tag über. Schließlich räumten die Buren ihre Stellung und zogen sich in nördlicher Richtung auf den Baviaansfluß zurück." — Dieses Telegramm ist wieder ein Muster englischer Verdrehungskunst. Die Sache liegt nämlich so: Die Engländer hatten beabsichtigt, Botha einzuschließen und zur Uebergabe zu zwingen. Botha aber ist es in dem obigen Gefechte gelungen, der Cernirung zu entgehen und nach Norden durchzubrechen. Die Reutersche Meldung, die für den harmlosen Leser wie eine Siegesdepesche klingt, ist also nichts Anderes als die Mittheilung einer neuen englischen Schlappe.

Der Gouverneur der Kapkolonie hat eine Proklamation erlassen, nach welcher in den Distrikten Elliot und Kalanga in Tembuland und Maclear, Mount Fletcher und Matatiele in Ost-Griqualand ähnliche Bestimmungen zur Anwendung gelangen wie in den Distrikten, in welchen das Kriegsrecht verkündet ist; die Verwaltung verbleibt indessen den Civilbehörden.

Telegramme.

Berlin, 12. Okt. Der Geschäftsführer des Virchow-Festkomitees, Professor Posner, gab gestern Abend den zum Virchow-Jubiläum eingetroffenen auswärtigen Gelehrten ein Festmahl, dem auch Geheimrath Virchow beiwohnte. Derselbe hatte den Ehrenplatz zwischen Baccelli und Geheimrath von Ziemßen.

London, 12. Oktober. Reutermeldung aus Middelburg vom 11. Oktober: Der Burenführer Lotter ist schuldig befunden und zum Tode verurtheilt, Kitchener bestätigte das Urtheil. Fünf Andere, die dem Kommando Lotters angehörten, wurden ebenfalls zum Tode verurtheilt, doch wurde die Strafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Aus Nah und Fern.

Hoher Wasserstand. Aus Witten wird gemeldet: Die Ruhr ist seit Dienstag um einen Meter gestiegen, so daß der Pegelstand 2,70 Meter ist. Die Ruhrwiesen sind überschwemmt. — Sämmtliche Wasserstandsnachrichten vom Oberrhein melden, der „Köln. Volksztg." zufolge, anhaltend starkes Steigen; auch bei Mainz steigt der Rhein. Hier zeigte gestern Abend 6 Uhr der Pegel 4,90 Meter.

Die bei dem Unglücksfall auf der Schlackenhalde der Dortmunder Union vermißten zwei Arbeiter wurden todt aufgefunden und geborgen. Von den Schwerverletzten sind ebenfalls zwei gestorben, so daß die Gesammtzahl der Todten sechs beträgt. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Ist die Gräfin Lonyai glücklich? Ein ungarisches in Pest erscheinendes Blatt meldet, daß die Scheidung der Gräfin Lonyai (der früheren Kronprinzessin-Wittwe Stephanie) von ihrem Gatten bevorsteht. Ein ähnliches Gerücht war in Wien bereits vor 14 Tagen verbreitet, ohne damals Glauben zu finden.

Eisenbahn vom Kongo zum Nil. Halbamtlich wird aus Brüssel bestätigt, daß der Bau einer Eisenbahn vom oberen Kongo zum Victoria-Nyansa und Tanganyika-See nunmehr beschlossene Sache sei. Die Länge der Strecke beträgt 1400 Kilometer. Durch die Bahn wird eine direkte Verbindung zwischen den Nilquellen und dem Kongo erreicht.

Aus dem Kongostaat. Der Regierung des Unabhängigen Kongostaates ist die Nachricht zugegangen, daß die Ulle-Abaduas, die revoltirt und sich des Postens in Libkowa bemächtigt hatten, sich unterworfen und daß die Häuptlinge den Treueid geleistet haben.

Aus China zurück. Die „Schlesische Zeitung" meldet aus Breslau: Von dem auf dem Truppenübungsplatz Lamsdorf untergebrachten, aus Ostasien zurückgekehrten zweiten Bataillon des 2. Ostasiatischen Infanterie-Regiments, Kommandeur Major v. Förster, sind eine Kompagnie am 6., eine Kompagnie am 7. und die beiden übrigen Kompagnien am 8. und 9. d. Mts. entlassen worden. Die Auflösung des Bataillons ist somit beendet.

Wieder ein verunglückter Aufstieg. Santos Dumont versuchte Freitag Nachmittag in Paris wieder einen Aufstieg mit seinem Ballon; einige Augenblicke nach dem Loslassen des Ballons erlitt aber die Steuervorrichtung eine Beschädigung, und Santos Dumont landete wieder.

Der Typhus in Gelsenkirchen. Im Stadt- und Landkreise beträgt die Zahl der gemeldeten Typhus-Erkrankungen 1088. Am gestrigen Freitag sind vier Personen gestorben.

Die Pest. Das Quarantäneamt in Bremerhaven hat infolge des Auftretens der Pest an der asiatischen Küste des Schwarzen Meeres für die von den dortigen Häfen kommenden Schiffe eine gesundheitspolizeiliche Kontrole angeordnet. — Der Zustand der Kranken im Lazareth von Nifida, sowie der sämmtlichen Insassen ist den Umständen nach befriedigend. Weder in Neapel noch wo anders ist ein neuer Krankheitsfall zu verzeichnen.

Nach viertägiger Verhandlung wurde am gestrigen Freitag in Poitiers vom Zuchtpolizeigericht der frühere Unterpräfekt Marcel Monnier wegen Mitschuld an der gegen seine Schwester verübten Freiheitsberaubung zu 15 Monaten Gefängniß verurtheilt. Das Urtheil wurde vom Publikum mit Beifallsbezeugungen aufgenommen.

Die Bäckereigehilfen in Mailand und Florenz sind in den Ausstand getreten, um bessere Arbeitsbedingungen zu erlangen.

Eisenbahnunfälle. Aus Fiume, 11. Oktober wird gemeldet: Bei der unweit von hier gelegenen Station Meja fuhr ein Güterzug infolge falscher Weichenstellung in einen dort haltenden anderen Güterzug; vom Zugpersonal wurden eine Person schwer und drei leichter verletzt. — Ein Telegramm aus Ariza (Spanien) meldet, daß in der Nähe dieses Ortes ein Personenzug entgleist ist. Eine große Anzahl Personen erlitten Verletzungen.

Nachrichten aus Lüttich besagen, die Arbeit sei in den dortigen Kohlengruben fast vollständig wieder aufgenommen und der Ausstand scheine sich seinem Ende zu nähern.

Explosion. In der Rektifizir-Abtheilung einer Petersburger Spiritus-Brennerei fand Freitag Mittag eine Explosion statt. Ein Behälter mit etwa 3000 Liter Spiritus explodirte aus bisher unbekannter Ursache. Ein siebenjähriges Mädchen kam dabei ums Leben. Der Hauptschornstein der Fabrik und andere Theile derselben zeigen Risse und drohen einzustürzen.

Schwerer Unglücksfall in Berlin. In der Brunnenstraße stürzte Nachts ein zu Ausbesserungen an der Oberleitung der Straßenbahn dienender Thurmwagen beim Wenden um. Zwei auf dem Wagen beschäftigte Arbeiter wurden schwer und einer leicht verletzt.

Der Papst empfing am gestrigen Freitag den Bischof von Osnabrück.

Personal-Nachrichten.

— Verliehen wurde dem Kreis-Bauinspektor Bourath May zu Halle a. S. der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Steuer-Einnehmer zweiter Klasse a. D. Borngräber zu Quedlinburg, bisher zu Rebra a. U., der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse, dem Kriminal-Schutzmann Fleck zu Magdeburg das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, dem Amtsvorsteher Klinge zu Uder im Kreise Heiligenstadt, dem Rohrmeister Kiezyk zu Quedlinburg das Allgemeine Ehrenzeichen.

Aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen und Anhalt.

B. Halle, 11. Oktober.

Die anhaltische Kammer machte den Landwirthen des Herzogthums bekannt, daß sie in ihren Geschäftsräumen, Kaiserplatz 16 in Dessau, eine Filiale des Arbeitsnachweises der Hallenschen Landwirthschaftskammer aufgenommen hat.

Die Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen hat, um die weitestgehende Förderung des landwirthschaftlichen Vereinswesens herbeizuführen, an die ihr angeschlossenen preußischen Vereine ein sehr beachtenswerthes Rundschreiben verschickt, worin sie die Mitglieder auf die Unternehmungen aufmerksam macht, zu welcher entweder direkt von der Kammer an die Landwirthe oder durch die landwirthschaftlichen Vereine zur Hebung gewisser Zweige der Landwirthschaft Zuschüsse oder volle Geld-Bewilligungen gewährt werden können. Da in dieser Beziehung noch viele irrthümliche Auffassungen bestehen und die einzelnen Positionen überhaupt noch zu wenig bekannt sind, ist es dringend erwünscht, daß der Inhalt dieses Rundschreibens in den kommenden Vereinssitzungen den Mitgliedern ausführlich bekannt gegeben wird. Nach diesem Rundschreiben stehen Mittel der Staatsregierung, der Provinz und des eigenen Fonds der Kammer zum Zweck obengenannter Verwendung zur Verfügung für die Förderung der Viehzucht, für die Feldwirthschaft, für den Obst- und Gartenbau und für näher in dem Rundschreiben angegebene allgemeine Zwecke der verschiedensten Art. Erwähnt sei noch, daß die Anträge auf Subventionirung im Monat Dezember für das künftige Jahr bei der Kammer einzureichen sind, damit der diesbezügliche Antrag beim Königl. Staats-Ministerium bezw. der Provinz gestellt und der Kammer-Etat demgemäß eingerichtet werden kann.

Provinz Sachsen und Umgebung.

□ **Querfurt**, 11. Okt. (Darlehnskasse.) Aehnlich wie in Gatterstedt und Albersroda ist in Weißenschirmbach eine ländliche Spar- und Darlehnskasse gegründet worden. Gegenstand dieses Unternehmens ist die Gewährung von Darlehen an die Genossen für ihren Geschäfts- und Wirthschaftsbetrieb, sowie die Erleichterung der Geldanlage und Förderung des Sparsinns, weshalb auch Nichtmitglieder Spareinlagen machen können. Den Vorstand der Genossenschaft bilden die Landwirthe Reinhold Lemsdorf in Gölzig, Emil Werner und Hermann Neumeister in Weißenschirmbach.

‡ **Teuchern**, 11. Okt. (Wubenstreich. — Schule. — Kohlenmarkt.) Bei Abholen der Briefkasten fand kürzlich ein Postbote in einem der Briefkästen mehrere theilweise verbrannte Postkarten und Briefe vor. Ein Bürschchen hatte sich das „Vergnügen" gemacht, brennende Streichhölzer hineinzulegen und dadurch den Schaden verursacht. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die Person des Thäters festzustellen. — Zu dem nächsten Montag beginnenden Winterhalbjahr treten wieder zwei neue Lehrkräfte in den hiesigen Schuldienst. An die Stelle des nach Wittenberg als Mittelschullehrer berufenen Lehrers Reulecke tritt der bisher in Rahberg bei Zeitz im Schuldienst thätig gewesene Kandidat Allendorf und an die Stelle der nach Naumburg berufenen Lehrerin Frl. Riecius eine andere Lehrerin. — Die Winterpreise für Preßkohlensteine stellen sich in diesem Jahre auf 10 Mk. pro Tausend. Damit dürfte wohl aber auch der Höhepunkt erreicht sein. Es macht sich bereits eine Ueberproduktion bemerkbar. Im vorigen Jahre war es rein unmöglich, obwohl mitten im Braunkohlengebiet drin, direkt vom Werke Brennmaterial zu erhalten. Jetzt ist auf einigen Gruben schon so viel Vorrath angehäuft, daß die Kohlen angeboten werden. Einige Werke sollen auch die Arbeitszeit gekürzt haben, um die Produktion einzuschränken.

m. **Mühlberg a. E.**, 11. Oktober. (Diebstahl. — Weinlese.) Ein Handelsmann, der den hiesigen Jahrmarkt besucht hatte, hatte seine nicht verkauften Gegenstände, Bürsten, Körbchen usw., in zwei Körben verpackt, über Nacht auf dem Flur des Rathhauses stehen gelassen. Anderen Tages früh waren die beiden Körbe aus dem Hausflur verschwunden und man fand sie ihres Inhaltes beraubt auf dem Neustädter Marktplatze. Der Spitzbube konnte bisher nicht ermittelt werden. — In den benachbarten Weinbergen hat die Weinlese begonnen. Die Quantität der Trauben entspricht kaum einer Mittelernte, doch ist die Qualität derselben vorzüglich.

+ **Ostrand**, 11. Okt. (Blutvergiftung.) Ein junges Mädchen von hier zog sich an einem rostigen Nagel eine unbedeutende Verletzung des Armes zu. Der Arm schwoll bald darauf bedenklich an und der Arzt konstatirte Blutvergiftung und ordnete die sofortige Ueberführung des Mädchens in eine Klinik nach Dresden an.

— **Dresden**, 11. Oktober. (Wahlen.) Bei den heute stattgehabten Ergänzungswahlen zur zweiten Ständekammer wurden gewählt: 20 Konservative, ein Mitglied des Bundes der Landwirthe, 7 Nationalliberale und 2 Forschrittler.

Schiffahrts-Nachrichten.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** „Pretoria" 10. Okt. Nachm. in Hamburg angek. „Deutschland" 10. Okt. Mittags a. d. Elbe angek. „Sicilia" 9. Okt. 6 Nachm. v. Genua, „Graf Waldersee" 10. Okt. 7 Nm. in New-York angek. „Auguste Viktoria" 10. Okt. 12 Mittags New-York abgeg. „Fürst Bismarck" 11. Okt. 5,30 Vm. Dover passirt. „Calabria" 10. Okt. 4 Vorm. in Antwerpen angek. „Bolivia" 10. Okt. von St. Thomas abg. „Assyria" 10. Okt. in Philadelphia angek. „Abessinia" 10. Okt. 10,30 Abds. Dover passirt. „Artemisia" 10. Okt. Nachm. in Baltimore angek. „Bengalia" 10. Okt. 12 Mitt. v. Baltimore abgeg. „Sardinia" 10. Okt. 11 Vorm. v. Portland (maine) abgeg. „Athen" 10. Okt. v. Wilmington abg. „Etruria" 9. Okt. in Rosario angek. „Kiautschau" 9. Okt. Nachm. in Singapore angek. „Arabia" 11. Okt. in Singapore, „Alexandria" 10. Okt. in Port Said angek.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Preußen" 10. Okt. v. Penang nach Bremen abg. „Hamburg", v. Ostasien kommend, 10. Okt. in Shanghai ang. „Aller" 10. Okt. 8 Abds. v. Neapel n. New-York weiter. „Prinzeß Irene" 10. Okt. v. Southampton n. Bremen weiter. „H. O. Meier" 10. Okt. v. New-York n. Bremen abg. „Coblenz", v. Brasilien kommend, 10. Okt. v. Rotterdam n. Bremen weiter. „Mark" v. d. La Plata kommend, 10. Okt. 10½ Vorm. St. Vincent passirt. „Lahn" 10. Okt. 5 Mrgs. in New-York ang. „Wittenberg", n. Brasilien best., 10. Okt. 8 Mrgs. Dover passirt. „Sachsen", n. Ostasien best., 10. Okt. Vm. in Nagasaki ang. „Fries" 9. Okt. Vm. v. Santos abgeg. „Aller", n. New-York best., 10. Okt. 8 Mrgs. in Neapel angek.

Gerichtszeitung.

z. **Halle**, 11. Okt. (Strafkammer.) **Bestraftes Leugnen.** Im Mai d. Js. wurde dem Gärtnergehilfen Ruprecht in Mühlbeck ein Arbeitsjacket, Unterhemde, Kragen und Manschetten, dessen Vater eine Menge Rosen gestohlen. Den Thäter entdeckte man in dem Gärtner Friedrich Bär dadurch, daß er das Jacket trug. Bei vorgenommener Haussuchung fand man auch die anderen Sachen. Nach seinem Arbeitsjacket befragt, zeigte er zuerst dem Gendarmen ein ganz zerknittertes, das keine Spuren der Benutzung an sich hatte, dann aber, aufgefordert, dasjenige vorzuzeigen, welches er am Tage getragen hatte, das dem R. gestohlene vorlegte, nachdem er es zur Unkenntlichmachung böswillig am Arme zerschnitten. R. erkannte sämmtliche Gegenstände als sein Eigenthum wieder und bestätigte dies auch. Trotzdem verharrte B. fortgesetzt bei seinem Leugnen und gab nur die Entwendung der Rosen zu. Dieses frivole Spiel mit der Wahrheit vor Gericht verschärfte dem des Rückfalldiebstahls Angeklagten jedwede Milde. Wenn das Gericht bei der Geringwerthigkeit der Sachen von einer Zuchthausstrafe absah, verhängte es doch eine exemplarische Gefängnißstrafe und bemaß diese auf 1 Jahr 6 Monate sowie zwei Jahre Ehrverlust, erkannte außerdem wegen des Rosendiebstahls auf eine Woche Haft und verfügte die Inhaftnahme.

Erfolglos waren die sowohl von der Staatsanwaltschaft wie dem Angeklagten, Maurer Albert Kohl eingelegten Berufungen gegen ein Urtheil des hiesigen Schöffengerichts, nach welchem wegen Beleidigung auf eine Woche Haft erkannt war. K. arbeitete bei dem Bauunternehmer Püchel am Neubau des Zoologischen Gartens, daneben italienische Maurer beim Maurermeister Pfeiffer. Der erstere gehört nicht zur Innung und war einer von denen, welche die Forderung der Maurer bewilligt hatten, wohingegen sich sämmtliche Innungsmitglieder ablehnend verhalten und auswärtige Kräfte herangezogen hatten. Zwischen beiden Parteien gab es fortgesetzt Reibereien, die von den Maurern der zur Streikpartei Gehörenden angezettelt wurden, und bei denen sich besonders Kohl hervorthat. Die Sticheleien, Drohungen und Beleidigungen nahmen so überhand, daß sich die Italiener beim Polier beschwerten und erklärten, nicht weiter zu arbeiten. Dadurch sah sich letzterer genöthigt, der Sache ein Ende zu machen und Strafantrag zu stellen. K. wollte durch einen Winkelzug die Beleidigungen abwenden und gesagt haben zur Warnung „geht weg, daß Euch nicht der Schorzriegel auf den W . . . fällt." Die Beweisaufnahme stellte aber die Schuld desselben fest. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß Beleidigungen und Belästigungen der Arbeitswilligen zur Zeit des Maurerstreiks an der Tagesordnung waren und solchem Treiben energisch entgegengetreten werden müsse. Deshalb sei die Haftstrafe nicht in eine Geldstrafe umzuwandeln, weil diese doch von der Parteikasse bezahlt werde, sondern auf zwei Wochen zu erhöhen. Die Strafkammer trat bei dem erstinstanzlichen Urtheil sein Bewenden und verwarf beide Berufungen.

Die Alarmnachricht, daß am Tage vor der Einweihung unseres Kaiserdenkmals aus einer Hütte in der Nähe bei Landsberg eine größere Menge Dynamitpatronen gestohlen seien, hat sich glücklicher Weise nicht bestätigt. Heißsporne witterten schon ein Dynamitattentat. Die Veranlassung dazu war ein Einbruchsdiebstahl gewesen, dessentwegen sich heute der Arbeiter Paul Kreßner aus Gütz zu rechtfertigen hatte. Dieser war am 25. August

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190110122-13/fragment/page=0002

Hamster grasen gegangen und hatte dabei der Cognacflasche etwas zu viel zugesprochen, sodaß er nicht mehr bei klarem Verstande war. Als ihn sein Weg an den Hütten des Fuhrwerksbesitzers Hintsche vorbeiführte, mußte ihm der Teufel den Gedanken eingegeben haben, in die Hütten einzudringen, zu welchem Zwecke, wußte K. selbst nicht. Er kletterte erst in die Hütte, in welcher Arbeitsgeräthe lag, nahm eine Brechstange an sich und sprengte damit alle drei Schlösser. In der zweiten Hütte war ein halber Centner Pulver, in der dritten ein Vorrath Zündhütchen aufbewahrt. Von diesen trug er eine Handvoll und ebenso Pulver in die Arbeiterhütte, zündete dasselbe an und führte ein Explosion herbei durch die er Brandwunden im Gesicht davontrug, welche am folgenden Tage zu seiner Ueberführung dienten. Anfangs glaubte man, es sei eine Quantität Dynamitpatronen gestohlen, und die Anklage richtete sich zuerst auf Vergehen wider das Dynamitgesetz. Dieselbe mußte aber fallen gelassen werden, nachdem die Möglichkeit des Verbrauchs im Steinbruch gegeben war. Der halbe Centner Pulver wurde amtlicherseits ins Wasser geschüttet, um weiteres Unglück zu verhüten. Gegen den in Haft genommenen K. wurde nun Anklage wegen schweren Diebstahls erhoben. Er bestritt, die Hütten in der Absicht erbrochen zu haben, zu stehlen. In seiner Angetrunkenheit habe er sich gar keine Rechenschaft über seine Handlungsweise gegeben. Der Umstand, daß außer der Hand voll Pulver und den Zündhütchen nichts abhanden gekommen war, bestätigte dies. Es konnte nun abgesehen vom Einbruchsdiebstahl, Bestrafung wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung eintreten. Dazu war aber Strafantrag seitens des Besitzers erforderlich. H. erklärte, auf eine Bestrafung zu verzichten, wenn ihm der Schaden, ca. 50 Mk., ersetzt werde. Der Angeklagte erklärte sich bereit dazu. Das Gericht sprach diesen frei und entließ ihn aus der Haft.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonntag, 13. Oktober: Theils heiter bei Wolkenzug, kühl, Nachts strichweise Reif.

Montag, 14. Oktober: Wolkig, wenig wärmer, Regenfälle, lebhafte Winde.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

						Fall	Wuchs
			Saale.				
Halle	11. Okt.	+ 2,48	12. Okt.	+ 2,54		—	0,06
Trotha		+ 3,24		+ 3,40		—	0,16
*Alsleben	10. Okt.	+ 2,75	11. Okt.	+ 2,80		—	0,05
*Bernburg	„	+ 2,27	„	+ 2,30		—	0,03
*Calbe, Opp.	„	+ 1,90	„	+ 1,94		—	0,04
do. Untp.	„	+ 1,92	„	+ 2,00		—	0,08
			Unstrut.				
Straußfurt	10 Okt.	+ 3,00	11. Okt.	+ 3,30		—	0,30
			Moldau.				
Budweis	9 Okt.	+ 0,46	10 Okt.	+ 0,82		—	0,36
Prag	„	+ 0,31	„	+ 0,25	0,06	—	
			Havel.				
*Brandenburg	10. Okt.		11. Okt.				
Oberpegel	„	+ 1,90	„	+ 1,98		—	0,08
Unterpegel	„	+ 0,44	„	+ 0,46		—	0,02
*Rathenow							
Oberpegel	„	+ 1,28	„	+ 1,34		—	0,06
Unterpegel	„	+ 0,02	„	+ 0,08		—	0,01
*Havelberg	„	+ 0,98	„	+ 1,04		—	0,06
			Elbe.				
Barbubitz	9. Okt.	+ 0,20	10. Okt.	+ 0,29		—	0,09
Brandeis	„	+ —	„	+ —		—	—
Melnik	„	— 0,12	„	+ 0,20		—	0,32
Jsermoritz	„	+ 0,08	„	+ 0,38		—	0,30
Außig	„	+ 0,45	„	+ 0,84		—	0,39
Dresden	10. Okt.	— 0,83	11. Okt.	— 0,47		—	0,36
*Torgau	„	+ 0,90	„	+ 1,47		—	0,57
*Wittenberg	„	+ 1,08	„	+ 1,62		—	0,54
*Roßlau	„	+ 0,46	„	+ 0,67		—	0,21
*Barby	„	+ 1,24	„	+ 1,28		—	0,04
*Magdeburg	„	+ 1,14	„	+ 1,23		—	0,09
*Tangermünde	„	+ 1,36	„	+ 1,66		—	0,30
*Wittenberge	„	+ 0,75	„	+ 0,97		—	0,22
Lenzen	„	+ 0,70	„	+ 0,85		—	0,15
Dömitz	„	+ 0,11	„	+ 0,22		—	0,11
*Lauenburg	„	+ 0,30	„	+ 0,24	0,06	—	

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— Hildebrandsche Mühlenwerke (A.-G.) in Völlberg bei Halle. Dem soeben ausgegebenen Geschäftsbericht über das vergangene Geschäftsjahr entnehmen wir Folgendes: „Die im vorausgegangenen Jahre bereits angeführten Gründe für die Erschwerung des Geschäftes und Verminderung der Ergebnisse haben sich in diesem Berichtsjahres in verschärftem Maßstabe fühlbar gemacht, da noch nichts geschehen ist, um der Mehl-Ueberproduktion leichteren Abzug nach dem Auslande zu verschaffen. In Folge dessen suchen sämmtliche Exportmühlen ihren Hauptabsatz im Binnenlande zu finden, und dieses vermehrte dringende Angebot hielt die Mehlpreise andauernd unter scharfem Druck; nur Futterstoffe fanden das ganze Jahr hindurch flinken Absatz zu rentirenden Preisen. Vermahlen wurden 16 931 t Weizen und 6241 t Roggen, zusammen also 23 172 t gegen 22 850 t im Vorjahre. Die Abschreibungen sind, wie in allen voraufgegangenen Jahren, mit 8 Proz. vom Gebäude-Konto und 7½ Proz. vom Maschinen-Konto vorgenommen worden und erscheinen mit 15 217.58 Mk. bezw. 21 059.87 Mk. in der Bilanz. Am 22. Oktober 1900 wurde unser Bahnanschluß in Betrieb genommen und funktionirt, nachdem noch elektrischer Rangirantrieb geschaffen worden ist, zufriedenstellend. Der Bruttogewinn dieses Geschäftsjahres beziffert sich auf 484 997.74 Mk. und der Reingewinn auf 166 694.01 Mk. Nach unserem Statut sind von genanntem Reingewinne in erster Linie 5 Proz. = 8334.70 Mk. dem gesetzlichen Reservefonds zuzuführen, wodurch derselbe auf 189 231.10 Mk. anwächst. Unsere Gesammtreserven betragen alsdann 364 231.10 Mk. und setzen sich zusammen aus genannten 189 231.10 Mk., ferner Extra-Reservefonds 125 000 Mk. und Deckedere-Rückstellung 50 000 Mk. Nach Kürzung obiger 8334.70 Mk. sind 4 Proz. Dividende = 80 000 Mk. in Ansatz zu bringen und aus dem dann verbleibenden Gewinne de 78 859.31 Mk. die Tantièmen im Betrage von 9794.61 Mk. zu zahlen. Der verbleibende Gewinnrest von 68 564.40 Mk. zuzüglich des Vortrages aus 1899/1900 de 617,56 Mk., zusammen also 69 181.96 Mk. steht zur Verfügung der Generalversammlung. Der Vorstand schlägt vor, aus dieser Summe weitere 3¼ Proz. = 65 000 Mk., zusammen also 7½ Proz. Dividende zu vertheilen, ferner zu Gratifikationszwecken 4000 Mk. abzusetzen und den kleinen Rest von 181.96 auf neue Rechnung vorzutragen." Die Generalversammlung findet am Freitag, den 25. Oktober, Mittags 12 Uhr im „Hotel zur Stadt Hamburg" in Halle statt.

✕ **Preußische Pfandbrief-Bank.** Der Aufsichtsrath hat am 11. Oktober seine gewohnte Quartals-Sitzung abgehalten. Nach den von der Direktion gemachten Vorlagen über die Ergebnisse der ersten drei Quartale ist der erzielte Gewinn etwas höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Bekanntlich betrug die Dividende für das Vorjahr 7 %.

W. Heilbronn, 11. Okt. Wie dem „Süddeutschen Korrespondenz-Bureau" von zuverlässigster Seite aus Heilbronn gemeldet wird, hat der Aufsichtsrath der Heilbronner Gewerbebank heute Nachmittag beschlossen, den Konkurs der Gewerbebank morgen Mittag bei dem zuständigen Gericht anzumelden. In einem Extrablatt der Heilbronner „Neckar-Zeitung" wird vorstehende Meldung bestätigt und als Grund hinzugefügt, daß Frankfurter Bankgläubiger der Heilbronner Gewerbebank im letzten Augenblick den Versuch gemacht haben, das Baarvermögen der Gewerbebank mit Beschlag zu belegen.

W. **Neustrelitz,** 11. Okt. Die heutige Versammlung der Pfandbriefbesitzer der Mecklenburg-Strelitzschen Hypothekenbank und der Aktionäre wurde von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrathes, Rechtsanwalt Brunswick, geleitet. Zuerst wurde eine Sitzung der Inhaber der 3½proz. Pfandbriefe der Bank abgehalten. Sie genehmigte debattelos im Sinne der Bedingungen, die die Besitzer der 4prozentigen Pfandbriefe vom 20. September an die Stundungserklärung geknüpft hatten, die Stundung vom 1. Januar und 1. April in Höhe von je einem Drittel der Pfandbriefzinsen. Hierauf erfolgte die Eröffnung der Generalversammlung der Aktionäre. Sie wurde bis zur Beendigung der gemeinschaftlichen Versammlung der Inhaber der 4- und 3½prozentigen Pfandbriefe vertagt. Diese Versammlung soll eine vorläufige Stundung von zwei Drittel der Pfandbriefzinsen beschließen. Den Einleitungsvortrag hält Regierungsrath Guttmann, er empfiehlt die bekannten Anträge der Bankverwaltung. Justizrath Kempner bekämpft die von der Verwaltung gestellten Anträge in längerer Ausführung, namentlich bemängelt er vor Allem die Bildung eines Fonds durch Terrainverkauf und aus den gestundeten Pfandbriefzinsen, die nach und nach bezahlt werden sollen. Die Bank solle nicht in die Lage versetzt werden, neue Geschäfte zu machen, bis die Pfandbriefgläubiger völlig befriedigt seien, sie solle lediglich die Verwaltung ihrer Werthe und ihres Besitzthumes zu Gunsten der Pfandbriefgläubiger besorgen, und deshalb sollten die nichtbezahlten Zinsen nicht aus dem zu bildenden Fonds bestritten, sondern vielmehr nur soweit bezahlt werden, als sie durch die regelmäßigen Eingänge der Bank gedeckt werden. Er rät ebenfalls die Vermeidung des Konkurses; denn im Falle eines Konkurses würden die Pfandbriefgläubiger ungünstiger gestellt sein, als die Depositengläubiger. Er schlägt vor, daß die Zinsen der Pfandbriefe nur soweit bezahlt werden, als sie aus den regelmäßigen Bankeingängen gedeckt werden könnten, und bekämpft die Fondsbildung aus dem Gewinne für verkauftes Terrain; vielmehr verlangt er den Rückkauf von Pfandbriefen je nach dem verkauften Terrain. Zur Berathung über die Gegenanträge des Justizrathes Kempner wird die Versammlung vorläufig vertagt. — Die Versammlung der Pfandbriefgläubiger der Mecklenburg-Strelitzschen Hypothekenbank nahm nach einer unerheblichen Debatte einstimmig die Anträge des Justizrathes Kempner an, nach denen eine Vertretung der Pfandbriefgläubiger gewählt und ermächtigt wird, bis auf Weiteres höchstens zwei Drittel der am 1. Oktober fällig gewesenen vierprozentigen, sowie der später fälligen vierprozentigen und 3½prozentigen Zinsen unter Vorbehalt der Nachzahlung zu stunden. Die Jahresüberschüsse der Bank werden zum Zwecke dieser Nachzahlung aufgesammelt und etwaige weitere Ueberschüsse einer Reserve zugeführt. Alle Hypothekenerlöse von unbedatem Grundbesitze werden zu Pfandbriefankäufen verwendet. Bis Ende 1909 sind 16 450 000 M. Pfandbriefe durch einen solchen Rückkauf oder durch Rückzahlung zum Nennbetrage einzuziehen. Die verbleibenden Pfandbriefe über 8 225 000 Mk. werden fällig, soweit dafür nicht gesetzlich ausreichende Häuserhypotheken eingetragen sind. Die Vertretung bestimmt die Höhe der Stundung nach Maßgabe des Zinsenbedarfs und der Zinseneingänge. Die Bank darf von der vorhandenen Pfandbriefüberdeckung nicht mehr als eine Million herausnehmen. Die Stundung hört auf und das Pfandbriefkapital wird fällig, falls die Bank die Stundungsbedingungen nicht erfüllt oder die Generalversammlung nicht die Mehrheit des Aufsichtsraths nach dem Vorschlage der Pfandbriefgläubiger wählt. Die Versammlung wählt zum Vertreter Rechtsanwalt Lagarus und zu dessen Stellvertreter den Rechtsanwalt Präffe. — Hierauf folgt die Generalversammlung. Dieselbe erklärte ihr Einverständniß mit den Beschlüssen der Versammlung der Pfandbriefgläubiger. Sie beauftragte die Verwaltung mit der Geltendmachung von Regreßansprüchen gegen die frühere und jetzige Direktion und die früheren Aufsichtsrathsmitglieder. Sie genehmigte ferner den bekannten Auftheilungsvertrag mit der Immobilien-Verkehrsbank und beschloß die Herabsetzung des Grundkapitals durch Vernichtung von 6 174 000 Mk. Aktien, von denen 6 174 000 Mark durch den Verzicht mit der Immobilien-Verkehrsbank ihr zur Verfügung gestellt sind; eine Aktie von 1000 Mk. soll zugekauft werden. Sie beschloß schließlich die Herabsetzung des Grundkapitals durch Zusammenlegung der übrigen Aktien im Verhältniß von 5 zu 1 auf 1165000 Mark. Der hiernach und nach Beseitigung der Unterbilanz sich ergebende Ueberschuß von 835 000 Mk. soll einem nur zur Sicherung der Pfandbriefgläubiger dienenden Reservefonds zugeführt werden.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin,** 11. Oktbr. (Berliner Produktenbörse.) **Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt:** Weizen Dezbr. 159,25 M, Mai 164,00 M Roggen Dezbr. 136,00 M Gerste, leichte inländ. Futtergerste 125,00—133,00 M, schwere 134,00—144,00 M, russ. 122,00—130,00 M Hafer, märk., mecklenburg. und pomm. fein 151,00—161,00 M, märkischer, mecklenburg., pomm., preuß., posen. und schles. mittel 139,00—147,00 M, gering 134,00—138,00 M Mais, american. mixed, 135,00 bis 136,00 M, runder 128,50—130,00 M Erbsen inländ. und russische Futterwaare 162,00—171,00 M Weizenmehl 00 20,50 bis bis 23,50 M Roggenmehl 0 und 1 17,70—19,00 M Weizenkleie, grobe 9,30—9,80 M, feine 9,00—9,30 M Roggenkleie 9,80—10,20 Mark. — Mittagsbörse: Weizen, Dezbr. 159,50—159,25 M, Mai 163,75—163,50 M Roggen eine Ladung mecklenburg. 137,00 M frachtfrei Berlin, Dezember 136,25—136,00 M, Mai 140,75 M Hafer, märk. mecklenburg. und pomm. fein 150,00—160,00 M, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. mittel 138,00—146,00 M, gering 133,00—137,00 M, Oktober 136,50 bis 136,25 M Mais, american. mixed 134,50—135,50 M, runder 128,00—129,00 M, Dezember 125,50 M Weizenmehl 00 20,50—24,50 M Roggenmehl 0 und 1 17,70—19,00 M, Dezember 17,95 M, Januar 18,05 M Rüböl Oktober 56,40—56,20—56,30 bis 56,10 M, November 55,00—54,50 M, Dezember 54,10—53,90 Mark, Mai 52,70—52,40—52,60 M Spiritus 38,70 M. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Oktober 154,75 M, Dezember 159,50 M, Mai 163,25 M Roggen Dezbr. 136,00 M, Mai 140,75 M Hafer Oktober 136,25 M, Dezember 138,50 M, Mai 143,50 M Mais Oktober 127,05 M, Dezember 125,50 M Mehl Dezember 17,95 M, Januar 18,05 M, Mai 18,40 M Rüböl Oktober 56,10 M, Novbr. 54,60 M, Dezbr. 53,90 M, Mai 52,50 M

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern.

Notirungs-Stelle.

11. Oktober 1901.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	156—160	130—138	125—148	128—160
Mittelmark, Priegnitz	150—160	133—135	134—145	133—150
Neumark	160—170	134—138	132—146	134—150
Lausitz	160—170	140—146	138—145	140—160
Magdeburg	151—158	135—146	140—165	135—145
Altmark	150—165	130—140	130—160	130—150
Merseburg östl. d. Mulde	150—166	135—148	129—158	125—160
do. westl. d. Mulde	140—162	140—150	140—168	125—160
Erfurt	130—165	130—158	120—170	120—143
Stettin (Bezirk)	152—162	131—132	130	130
Greifswald (Platz)	153	124	114	124
Danzig	163—168	133	121—137	129—138
Thorn	180—184	148—150	123—128	126—132
Elbing	—	—	—	128
Königsberg i. Pr.	152—155	130	132	133—135
Insterburg	—	125	—	130
Allenstein	157-167½	129—140	120—130	124—132
Breslau	157—170	140—146	126—144	127—138
Dirschberg	163—176	142—151	129—149	136—144
Görlitz	161—175	141—145	140—150	137—143
Liegnitz	162—172	141—146	136—144	123—133
Posen	159—174	134—144	120—134	124—144
Bromberg	—	145	120	—
Kosten	160—170	136—142	124—130	124—130
Krotoschin	170	141	125	124
Kiel	155—160	132—135	128—130	130—135
Hadersleben	155—160	135—140	—	124—128
Hannover Süd	150—158	133—140	140—173	130—160
do. West	141—153	130—140	131	127—134
Münsterland	165—173	145—154	140	140-146½
Westf. Industriebezirk	158—166	149—157	126—134	145—153
Sauerland	162	136—144	138	155—162
Paderbornerland	160—168	142-142½	—	142—146
Kassel	154—156	138—140	138—155	134—140

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	578 g. p. l.	460 g. p. l.
Berlin	159	136	—	145
Stettin	152	132	130	130
Königsberg i. Pr.	155	130	132	136
Breslau	171	146	144	133
Posen	174	139	134	132
Hannover	156	138	—	—
Neuß	157	133	—	138
Mannheim	162	138	—	—
Hamburg	157	135	—	—

c) Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

				am 11. Okt., am 10. Okt.
Von Newyork nach Berlin Weiz. loko	75⅝ Cts.	M 162,75	M 163,00
„ Chicago „ „ „	Oktbr. 67⅝ Cts.	„ 160,25	„ 161,00
„ Liverpool „ „ „	Dzb. 5 sh. 6⅝ d.	„ 167,75	„ 168,50
„ Odessa „ „ „	loko 80 Kop.	„ 158,75	„ 159,25
„ Riga „ „ „	loko 91 Kop.	„ 167,00	„ 167,00
In Paris	Oktbr. 20,90 fcs.	„ 169,25	„ 171,25
Von Amsterdam nach Köln	Novbr. — hl. fl.	„ —,—	„ —,—
„ Newyork nach Berlin Roggen	loko 60 Cts.	„ 145,00	„ 145,50
„ Odessa „ „ „	loko 63 Kop.	„ 136,00	„ 136,50
„ Riga „ „ „	loko 73 Kop.	„ 143,25	„ 143,25
„ Amsterdam nach Köln	März 123 hl. fl.	„ 137,50	„ 138,25
„ Newyork nach Berlin Mais	Okt. 60⅞ Cts.	„ 127,50	„ 127,50

— **Halle a. S.,** 12. Okt. **Bericht über Heu und Stroh,** mitgetheilt von **Otto Westphal.** Sämmtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): bei Partien 3,00 M, in einzelnen Fuhren 3,50 M.

Maschinenstroh bei Partien: Roggenstroh 2,25 M, Weizenstroh 2,10 M; in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 2,50 M, Weizenstroh 2,50 M.

Wiesenheu bei Partien: hiesiges oder Thüringer 3,75 bis 4,00 M, minderwerthige Sorten 3,00—3,50 M; in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer 4,00—4,25 M, minderwerthige Sorten 3,00—3,50 M.

Kleeheu: bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 3,75 bis 4,00 M, minderwerthige Sorten —,— M, in einzelnen Fuhren: erster Schnitt, beste Sorten 4,00—4,25 M, minderwerthige Sorten —,— M.

Torfstreu in 200 Ctr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,40 M, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,70 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier: 3,00 M, im Einzelnen vom Lager hier: 3,50 M.

Viehmärkte.

— **Magdeburg,** 11. Okt. (Amtlicher Bericht. [illegible]tlicher Schlacht- und Viehhof. Auftrieb 133 Rinder, 148 Kälber, [illegible] Schafe, 836 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wiegen im Viehhof): Ochsen: a. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren —,— M, b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 33—34 M, c. mäßig genährte junge und ältere 30—32 M, d. gering genährte jeden Alters 27—29 M. Bullen: a. vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren —,— M, b. vollfleischige jüngere 30—31 M, c. mäßig genährte jüngere und ältere 27—29 M, d. gering genährte jüngere und ältere 24—26 M. Kalben und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes —,— M, b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 27—28 M, c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 25—26 M, d. mäßig genährte Kühe und Kalben 22—24 M, e. gering genährte Kühe und Kalben 18—21 M. Kälber: a. feinste Mast- (Doppelmilchmast) und Saugkälber 42—45 M, b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 35—41 M, c. geringe Saugkälber 27—34 M, ältere, gering genährte (Fresser) 20—25 M. Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 30—32 M, b. ältere Masthammel 26—29 M, c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 20—25 M. Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 64—65 M, b. fleischige 62—63 M, c. gering entwickelte 60—61 M, d. Sauen 48—58 M bei 40—60 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20% Tara. — Verlauf und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberstand: 20 Rinder, 45 Schafe, 45 Schweine

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg,** 11. Okt. Weizen behauptet, holstein. loco 155—160, Laplata 118—124. Roggen behauptet, südrussischer ruhig, cif. Hamburg 95—98, do. loco 96—100, mecklenburgischer 130—136. Mais fest, 129½, Laplata 103¾. Hafer stetig. Gerste ruhig.

* **Wien,** 11. Oktober. Weizen per Herbst 8,00 Gd., 8,01 Br., per Frühjahr 8,43 Gd., 8,44 Br. Roggen per Herbst 7,23 Gd., 7,24 Br., per Frühjahr 7,40 Gd., 7,42 Br., Mais per Sept.-Oktober 5,51 Gd., 5,52 Br. Hafer per Herbst 7,10 Gd., 7,12 Br., per Frühjahr 7,49 Gd., 7,50 Br.

* **Pest,** 11. Oktober. Weizen loco besser, do. per Oktober 7,87 Gd., 7,88 Br., per April 8,27 Gd., 8,28 Br. Roggen per Oktober 6,89 Gd., 6,90 Br., per April 7,05 Gd., 7,06 Br. Hafer per Oktober 6,86 Gd., 6,87 Br., per April 7,18 Gd., 7,19 Br. Mais per Oktober —,— Gd., —,— Br., do. per Mai 5,09 Gd., 5,10 Br.

* **London,** 11. Oktober. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

* **Amsterdam,** 11. Oktober. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per November —,—, do. per März —,—. Roggen auf Termine unverändert, per Oktober ——, per März 123.

* **Antwerpen,** 11. Oktober. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

* **Paris,** 11. Oktober. (Anfangsbericht.) Weizen behauptet, per Oktober 20,85, per November 21,15, per November-Februar 21,45, Januar-April 21,85. Roggen ruhig, per Oktober 15,40, per Januar-April 15,65.

* **Paris,** 11. Okt. (Schlußbericht.) Weizen träge, per Oktober 20,80, per November 21,05, per November-Februar 21,30, per Januar-April 21,75. Roggen ruhig, per Oktober 15,30, per Januar-April 15,65.

* **New-York,** 11. Oktober. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 76¼, per Oktober 73⅞, per Dezember 75⅝, per März —, per Mai 73⅞. Mais per Oktober 61½, per Dezember 61⅞, per Mai 62¼. Mehl 2,80. Getreidefracht 1.

* **Chicago,** 11. Oktober. (Telegr.) Weizen per Oktober 68⅜, per Dezember 70. Mais per Oktober 55⅝.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190110122-13/fragment/page=0003

Zucker.

* **Hamburg**, 11. Oktober. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 7,60, per November 7,67½, per Dezember 7,75, per Januar 7,92½, per März 8,07½, per Mai 8,17½. Ruhig.
* **London**, 11. Oktober. 96% Prog. Javazucker loco 9 nom., Rüben-Rohzucker loco 7 sh. 7½ d. Ruhig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 11. Okt. (Anfangsbericht.) Kaffee. Good average Santos Oktober 30,75, Dezember 31,50, März 32,25, Mai 32,75. Tendenz: Behauptet.
* **Hamburg**, 11. Oktober. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos Oktober 31,00 G., Dezember 31,75 G., März 32,50 G., Mai 33,00. Tendenz: Behauptet.
* **Amsterdam**, 11. Oktober. Java-Kaffee good ordinary 35.
* **Havre**, 11. Oktober. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß stetig mit 5—10 Points Hausse. Nto 18 000 Sack, Santos 61 000 Sack. Zufuhren für gestern.
* **Havre**, 11. Oktober. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos Oktober 38,50, Dezember 38,75, März 39,25, Mai 40,00. Tendenz: Unregelmäßig.

Petroleum.

* **Hamburg**, 12. Oktober. Petroleum behauptet. Standard white loco 6,95 Br.
* **Antwerpen**, 11. Okt. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 18 bez. und Br., do. per Oktober 18 Br., do. per Nov.-Dezember 18½ Br., do. per Januar-März 18¾ Br. Tendenz: Fest.
* **New-York**, 11. Oktober. (Telegramm). Petroleum Standard white in New-York 7,65 do. in Philadelphia 7,60, do. (in Refined Cases) 8,75 do. Credit Balances at Oil City 1,30.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 10. Oktober. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 57,00—59,00 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 63,00—65,00 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.
* **Hamburg**, 11. Oktober. Spiritus still, Oktober 14,00 G., Oktober-November 14,00 G., November-Dezember 14,00 G.
* **Paris**, 11. Oktober. (Anfangsbericht.) Spiritus matt, Oktober 28,00, November 28,25, Januar-April 29,00, Mai-August 30,00.
* **Paris**, 11. Oktober. (Schlußbericht.) Spiritus träge, Oktober 27,75, November 28,25, Januar-April 29,00, Mai-August 30,00.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 11. Oktober. Erbsen, gelbe zum Kochen 19,00 bis 24,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 19,00—35,00 Mk., Linsen 20,00 bis 38,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Köln**, 11. Oktober. Rüböl loco 60,50, Oktober 55,50.
* **Hamburg**, 11. Oktober. Rüböl ruhig, loco 57,00.
* **Hamburg**, 10. Oktober. Schmalz. Amerik. Steam 48¾ Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Special 50¼ Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 50¾ Mk., do. do. Choice Grocery 50 Mk., div. Marken 49¾—49¾ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.
* **Paris**, 11. Oktober. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, Okt. 61,25, Nov. 61,00, Nov.-Dez. 61,00, Januar-April 61,00.
* **New-York**, 11. Oktober. (Telegramm.) Schmalz Western steam 9,85, do. Robe und Brothers 10,15.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 11. Oktober. Kartoffelstärke 16,00 Mk., Kartoffelmehl 16,25 Mk., feuchte Stärke 7,60 Mk.
* **Hamburg**, 10. Okt. Kartoffelstärke 16¼—16¾ Mk., Lieferung Nov.-Dezember 16¼—16¾ Mk., Kartoffelmehl, prompt 16¾—17 Mk., Lieferung Nov.-Dez. 16½—17 Mk., Superior-Stärke 17—17¾ Mk., Superior-Mehl 17—17½ Mk. per 100 Kilogramm.
* **Magdeburg**, 11. Oktober. Eßkartoffeln 5,00—5,50 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 11. Oktober. Rindfleisch im Großhandel 1,00 bis 1,05 Mk., von der Keule 1,40—1,50 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,40 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,40 Mk., Speck, geräuch. 1,60 Mk., Eßbutter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 3,20—4,00 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 10. Okt. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 130 bis 140 Pfg., kleine 70—115 Pfg., Seezungen, große 155—175 Pfg., kleine 75—85 Pfg., dänische 130—140 Pfg., Kleite, große 70 bis 90 Pfg., kleine 35—50 Pfg., Rothzungen 20—25 Pfg., Schollen, große 30—50 Pfg., mittel 35—45 Pfg., kleine 14—25 Pfg., lebende —— Pfg., Schellfische, große 14—16 Pfg., mittel 14—18 Pfg., kleine 12—13 Pfg., Cabliau, große 7—12 Pfg., kleine 6—7 Pfg., Seehechte 18—22 Pfg., Lengfisch 10—15 Pfg., Blaufisch 8—10 Pfg., Knurrhähne 6—9 Pfg., Dorsch — Pfg., Rochen 8—10 Pfg., Elbhaks —— Pfg., Lachs, rothfl. —— Pfg., Silberlachs —— Pfg., Lachsforellen 125—170 Pfg., Zander 40—55 Pfg., Flußbarsche 45 bis 50 Pfg., Schnepel 25—32 Pfg., Barse 15—30 Pfg., Brachsen 25—30 Pfg., Hummern, lebende 180—200 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 11. Oktober. Richtstroh 6,00—6,80 Mk., Krummstroh 4,50—5,50 Mk., Heu 7,50—8,50 Mk. für 100 kg.

Metalle.

* **Amsterdam**, 11. Oktober. Bancazinn 67½.
* **London**, 11. Oktober. Silber 26¾ Sterl., Chilikupfer 64¾ Sterl., per 3 Monate 64 Sterl., Blei span. 11¾ Sterl., engl. 12 Sterl., Zinn 114¼ Sterl., Zink 17½ Sterl.
* **Glasgow**, 11. Oktober. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough 45 sh. 7 d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 11. Oktober. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 8,77½.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 11. Oktober. Baumwolle. Stetig. Upland middling loco 45¾ Pfg.
* **Liverpool**, 11. Oktober. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Tendenz: Ruhig.

Middling amerikanische Lieferungen: Ruhig.

Per Oktober	4 22/64 Käuferpreis,	Per März-April	4 24/64 Käuferpreis,
„ Okt.-Nov.	4 23/64 Verk.-Preis,	„ April-Mai	4 24/64 Verk.-Preis,
„ Nov.-Dez.	4 24/64 Käuferpreis,	„ Mai-Juni	4 23/64 Käuferpreis,
„ Dez.-Jan.	4 26/64 Käuferpreis,	„ Juni-Juli	4 23/64 Verk.-Preis,
„ Jan.-Febr.	4 25/64 Verk.-Preis,	„ Juli-Aug.	4 22/64 Verk.-Preis.
„ Febr.-März	4 24/64 Käuferpreis,		

* **Antwerpen**, 10. Oktober. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Dezember 4,10 Käufer, Juli 4,20 Käufer. Behauptet.
* **Havre**, 10. Oktober, Abends. Wolle. Oktober 120,00, März 127,00. Tendenz: Ruhig.
* **Rio de Janeiro**, 10. Okt. Wechsel auf London 11⁹/₁₆.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion des Hallenschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Friedmann & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 11. Oktober.
(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß		
Badische Staatsanleihe	4	104 90 G	
Bad. Prämi.-Anleihe 1867	4	139 10 G	
Bayerische Prämi.-Anleihe	4	155,40 G	
Bremer Staatsanleihe	3½	96 70 G	
Berliner Stadt-Obligat.	3½	99 60 G	
do. do. 1892	3½	99 00 G	
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	128 00 G	
Oldenburger Staats-Obl.	3½	—,—	
do. do. 1899	4	102 20 G	
Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	28 25 G	
Hamb. 50 Thlr.-Loose	—	—,—	
Köln-Mind. Pr.-Anih.	3½	130,50 G	
Lübecker	3	131,50 G	
Meinger Pr.-Anleih. 6—10	4	102,00 G	
do. do. Ser. D.	4	102 00 G	
do. do. do. E.	4	102 10 G	
do. do.	3½	97,00 G	
Meiningen 7 fl.-Loose	—	26 30 G	
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	131,30 G	
Posen. Landsch. 6—10	4	102,00 G	
do. do. Ser. D.	4	102 00 G	
do. do. do. E.	4	102 10 G	
do. do.	3½	97,00 G	
Weimar. Pr.-Anl. II.	3	87,10 G	
do. do. II.	3½	99,30 G	
do. do. III.	4	102,90 G	
Westpr. Prov.-Anl.	3½	—,—	
Preußische Consols	4	104 90 G	
do. do.	3½	99,70 G	
do. do.	3	86,40 G	
Preußische Staats-Anleihe	4	103,60 G	
Preußische Staats-Schuldscheine	3½	97,00 G	
Preußische Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	139,70 G	
Preußische Prämien-Anleihe	3½	98,50 G	
Sächsische Rente	4	99 00 G	
do. Anleihe	3½	99,30 G	
Schlesische Rente	4	103,25 G	
Schlesische Prämien-Anleihe	3½	98,50 G	
Schwarzburg-Rudolstadt	3	87,10 G	
Schwedische Anleihe	4	102,60 G	
Sächsische Rente	3	99,30 G	
Thüringer Landes-Anleihe	4	102,60 G	
Tunesische Anleihe	6	75,00 G	
Türkische Anleihe	1	21,00 G	
Türkische Tabacks-Anleihe	4	80,00 G	
Türkische Loose	—	37,00 G	
Ungarische Goldrente	4	103,60 G	
Ungarische Kronenrente	4	99,60 G	
Ungarische Staats-Anleihe	4	103,60 G	
Ungarische Staats-Anleihe	4	103,60 G	
Ungarische Staats-Anleihe	4	103